

Grußwort

Manfred Müller

Sehr geehrte Exzellenzen, Geistliche und Gäste des Bonifatiiustages,

in diesem Jahr fallen die Feier des Bonifatiiustages und das 40-jährige Priesterjubiläum unseres Generalsekretärs Georg Austen zusammen.

In einem Interview wurde Georg Austen einmal gefragt: „Sicherheit oder Abenteuer?“ Er hat erwartungsgemäß Abenteuer gewählt. Wir sind sehr dankbar, dass du dich, lieber Georg, im Jahr 2008 auf das Abenteuer „Bonifatiuswerk“ eingelassen hast.

Dennoch ist am heutigen Tag ein Blick auf den Priester Georg Austen angebracht. Einen Beruf, oder besser: eine Berufung, die es seit 2.000 Jahren gibt. Deshalb habe ich einmal eine mittelalterliche Schrift über den Priester zu Rate gezogen:

Ein Priester muss sein ...

ganz groß und ganz klein
vornehmen Sinnes
wie aus einem Königsgeschlecht
einfach und schlicht
wie ein Bauernknecht
ein Held, der sich selbst bezwungen
ein Mensch, der mit Gott gerungen
ein Quell von heiligem Leben
ein Sünder, dem Gott vergeben
ein Herr dem eignen Verlangen
ein Diener der Schwachen und Bangen
vor keinem Großen sich beugend
zu dem Geringsten sich neigend

Soweit der erste Abschnitt. Das passt doch schon einmal ganz gut.

Ganz groß und ganz klein. Georg Austen kann beides. Er kann sich groß machen für sein Bonifatiuswerk. Er kann sich auch aufregen, wenn er es für nötig hält. Aber er kann auch klein, wenn es darum geht, die Größe Gottes zu verkünden.

Oder wenn es darum geht, als Bonifatiuswerk für die Schwachen und Bangen einzutreten. Andererseits versteht er es auch, mit Königsgeschlechtern aus Politik, Wirtschaft und Kirche umzugehen und sie für die Anliegen des Bonifatiuswerks zu gewinnen.

Die Schrift aus dem Mittelalter geht noch weiter:

Ein Priester soll sein ...

ein Schüler von seinem Meister
ein Führer im Kampf der Geister
ein Bettler mit flehenden Händen
ein Herold mit goldenen Spenden
ein Mann auf den Kampfesstätten
ein Weib an den Krankenbetten
ein Greis im Schauen
ein Kind im Trauen

Georg Austen, oder „Monsignore“, wie er im Bonifatiushaus schlicht genannt wird, ist ein Meisterbettler mit flehenden Händen. „Sehr einladend“, nannte es VW-Thiel-Chef Uli Hoffmann einmal, wenn er für Spenden trommelt.

Und er ist ein Kämpfer und Anführer mit einem klaren Kurs. Das war vor 20 Jahren beim Weltjugendtag so. Und erst recht in all den Jahren als Generalsekretär des Bonifatiuswerks.

Er sprüht vor Ideen und Initiativen, produziert jede Menge Arbeit für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die darüber auch schon einmal stöhnen. Aber jeder weiß, wohin die Reise geht: nach vorne.

Das Bonifatiuswerk hat er weiterentwickelt. Wir sind mittlerweile viel mehr als ein Hilfswerk für die Diaspora. Das bleibt unsere Kernaufgabe. Gleichzeitig sind wir ein Hilfswerk für den Glauben mit zahlreichen Angeboten für den gesamten deutschsprachigen Raum: für die Kommunionvorbereitung, für die Firmvorbereitung oder für so schöne Ideen wie die „Kirche im Kleinen“.

Apropos nach vorne: Georg Austen hat ein Kämpferherz. Es schlägt auch für das Vordenken. Das Bonifatiuswerk ist ein gefragter Impulsgeber bei Glaubenskonferenzen. Bei Fragen der Kirchenaustrittspastoral und beim Thema Erwachsenentaufen ist Georg Austen seit Jahren auf der katholischen Überholspur unterwegs.

Georg Austen kam mit viel internationaler Erfahrung im Jahr 2008 zum Bonifatiuswerk. Er wollte unbedingt vermeiden, dass dieses Hilfswerk verstaubt oder an Bedeutung verliert. „Dafür bin ich nicht zu gebrauchen“, hat er gesagt. Georg hat viele Talente. Als schlichter Administrator oder reiner Verwalter wäre er tatsächlich nicht zu gebrauchen.

Ein ehemaliger Generalvikar sagte mir einmal: „Georg Austen ist ein Macher.“ Ja, das stimmt.

Geduld ist nach eigener Aussage nicht seine größte Stärke. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihm sagen, sie hoffen, dass ein Projekt gut läuft, antwortet er spontan und wie aus der Pistole geschossen: „Hoffnung ist wichtig. Aber Hoffnung braucht auch Anpacken!“

Georg Austen ist ein typischer Vertreter einer westfälischen Sorte Christen, die wissen, dass man immer wieder auch mit der „Gnade Gottes mitwirken muss“.

Das Bonifatiuswerk wäre nicht das, was es heute ist: ein hochleistungsfähiges Hilfswerk für die Diaspora, ein Bollwerk der Solidarität für die Menschen in der Diaspora, ein ausgleichendes Hilfswerk für die ostdeutschen Bistümer und eine

unverzichtbare Unterstützung für die Bistümer in Nordeuropa und im Baltikum.

Und deshalb stehen wir heute gut da. Leistungsfähig, spendenstark, solidarisch und mit einer sprühenden Begeisterung für den Glauben.

Denn das ist das stärkste Instrument unseres Jubilars: seine Begeisterung für den Glauben, seine katholische Authentizität. Er ist kreativ und frei von Berührungängsten. Weder bei Udo Lindenberg noch bei anderen Freigeistern, sofern sie guten Willens sind.

In den vergangenen 18 Jahren sind Klöster gebaut und ausgebaut, Kirchen errichtet und saniert, vor allem aber immer wieder soziale Einrichtungen gefördert worden, etwa für Kinder und Jugendliche.

Religiöse Kinderwochen, Jugendzentren ebenso wie Hospize. Suppenküchen und Kirchen in der Nachbarschaft der Reeperbahn. Dort, wo Kirche mitten im Leben ist.

Dabei ist das Bonifatiuswerk auch hier in Paderborn zu Hause und eine feste Größe. Am Libori-Mittwoch ist Bonifatiustag. Die Marktkirche ist dann immer voll für den guten Zweck.

Kunst und Kultur sind für Georg Austen Türöffner, aber niemals Selbstzweck. Immer geht es um eine Botschaft. Udos „10 Gebote“-Ausstellung war ein Publikumsrenner. In Paderborn, Münster und auch beim Katholikentag 2024 in Erfurt.

Und so komme ich zum Schluss auf den Menschen Georg Austen. Obwohl er als Macher ein Mann der Tat ist, kann er herzlich, humorvoll und tief spirituell sein.

Es reizt ihn immer wieder, andere mit typisch Brenkener Schläue ein wenig zu kitzeln. Er ist jemand, der unzählige Trauungen, Taufen und Beerdigungen neben seiner eigentlichen Aufgabe übernommen hat. Der sich mit Menschen gefreut und mit ihnen gelitten hat. Der auch in der Diaspora bleibende Eindrücke hinterlässt.

Wenn man, wie ich, inzwischen mehrfach in geförderten Klöstern zu Gast war, hört man immer wieder, wie sehr die Schwestern von ihm schwärmen. Von einem Mann, der für viele das Bonifatiuswerk geradezu verkörpert.

„She loves him!“, sagte eine Schwester über ihre rund 90-jährige Mitschwester.

Gibt es eine schönere menschliche Botschaft?

Und so schließe ich mit dem Schluss der mittelalterlichen Schrift über die Talente eines Priesters. Talente, die niemand vollkommen besitzt, mit denen unser Jubilar aber in westfälisch-solider Ausprägung reich gesegnet ist:

Nach Höchstem trachtend
das Kleinste achtend
bestimmt zur Freude
vertraut dem Leide
weitab vom Neide
im Denken klar
im Reden wahr
des Friedens Freund
der Trägheit Feind
feststehend in sich
ganz anders als ich
Herzlichen Glückwunsch!

Lieber Georg, was soll man einem Gottesmann, einem Manager im Dienste des Herrn, zu seinem Jubiläum schenken?

Du hast gesagt, du kommst jetzt in ein Alter, in dem du dich eher „verkleinern“ willst. An diesem Tag sollen möglichst viele Menschen spenden. Das würde dein Herz erfreuen.

Du liebst das Theater. Deshalb schenken wir dir Theater. Und zwar eine ganze Aufführung am Vorabend der Sitzung des Bonifatiusrates, genau am 24. November im Studiotheater Paderborn.

Und wer diesen Abend gemeinsam mit Georg Austen verbringen möchte, ist dazu herzlich eingeladen.

Manfred Müller
Präsident des Bonifatiuswerkes